Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 41 (1951-1952)

Artikel: Nepal
Autor: Lobsiger-Dellenbach, M. / Köchli, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323494

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

da an haben die europäischen Mächte stets Anteil am Schicksal Tanganjikas gezeigt.

Im tropisch heiß-feuchten, ca. 50 km breiten Küstenstreifen dehnen sich heute vielerorts Plantagenbetriebe für Kaffee, Kopra, Zuckerrohr, Maniok aus; auf dem weiten Hochlande in 1000–2000 m Höhe neben Steppen für Rindviehhaltung vor allem Sisal-, Tabak-, Erdnuß-, Kassawapflanzungen usf. Tanganjika besitzt viele Bodenschätze wie Gold, Diamanten, Blei, Eisen, Kupfer, Kohle. Gerade die Untersuchungen nach der Ausdehnung der Kohlenfelder haben als wissenschaftliches Hauptergebnis das Alter des Ostafrikanischen Grabens bestimmen lassen, der in erster Anlage schon sehr alt, vielleicht präkambrisch vorhanden gewesen sein muß.

Die Europäer entwickeln das Land vor allem wirtschaftlich und in sanitärer Hinsicht. Der Kampf gegen die Tse-Tse-Fliege ist hier die Hauptaufgabe. Die Übertragung der Schlafkrankheit und der Naganaseuche – Blutarmut des Viehs – sind dank einer unermüdlichen und aufopferungsvollen Forscherarbeit weitgehend bekannt. Durch Rodungen, wobei man der Tse-Tse-Fliege die Brutstätten entzogen hat, konnten weite Landstriche wieder bewohnbar und nutzbar gemacht werden.

Ausgezeichnete Farbaufnahmen, die vor allem die Weite der Landschaften verdeutlichten, unterstützten die Ausführungen des Redners in sinnvoller Weise.

P. Köchli

Nepal

Vortrag von Frau Dr. M. Lobsiger-Dellenbach, Genf,
am 5. Dezember 1952

Die Vortragende berichtete über ihre Reiseeindrücke in Nepal anläßlich der schweizerischen Himalayaexpedition 1951. Sie bereiste besonders den Bezirk Katmandu, da er als kulturell hochstehend angesprochen werden darf, während mit zunehmender Entfernung von der Hauptstadt die Verhältnisse in jeder Beziehung primitiver werden. Allerdings dringt die Zivilisation rasch in Katmandu ein und überspringt Entwicklungsstufen. Man gelangt heute mit dem Flugzeug dorthin, während Eisenbahn und Autostraßen fehlen. Bei diesen Voraussetzungen galt es, alte Überlieferungen, Lebensformen und Kunstgegenstände sicherzustellen, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Katmandu liegt in einem großen Becken, das früher ein See gewesen ist. Die Stadt ist von Bergen bis 3000 m Höhe umgeben, die bis weit hinauf terrassiert sind. Der Wald fehlt heute fast vollständig, so daß die Erosion ungehindert wirken kann und jährlich große Massen fruchtbarer Erde fortschwemmt. Der Nepalese ist ein ausgesprochener Ackerbauer, der Reis, Weizen, Baumwolle, Zuckerrohr, Tabak, Ölsaaten, Tee, Obst und Gemüse anpflanzt. Die herrschende Kaste sind die im 16. Jahrhundert eingewanderten Gurkhas; sie wohnen in zerstreut stehen-

den Häusern inmitten ihrer Güter. Die Nevârî, die im 11. Jahrhundert aus Indien zugezogen sind, haben den Handel in den Händen und wohnen in Kleinstädten, die äußerlich europäischen stark gleichen. Die Fenstereinfassungen sind heute noch vielfach reich geschnitzt; auf dem Fensterbrett stehen Geranien. Beides ist der Ausdruck des einstigen Schönheitssinnes und der großen Kunstfertigkeit der ursprünglichen Bevölkerung. Sie gehen seit der Herrschaft der Gurkhas dauernd zurück, die wohl tüchtige Ackerbauer und Krieger sind, fürs Künstlerische aber wenig Verständnis aufbringen. So stehen wir vor einer absterbenden Kultur, deren Untergang durch europäische und amerikanische Einflüsse noch beschleunigt wird, liegen doch heute in vielen Schaufenstern neben schönen einheimischen Gegenständen billigste Massenwaren. – Frau Dr. Lobsiger-Dellenbach legte noch besondern Wert auf gewisse Erscheinungen im Hausbau und in der Herstellung und Verwendung von Gegenständen, die auch in Afrika genau nach der gleichen Methode und mit den gleichen Körperbewegungen ausgeführt werden. Sie schließt daraus, daß das menschliche Gehirn nur begrenzt befähigt sei, neue Ideen zu entwickeln, wenn die äußern Lebensumstände dieselben seien. *P. Köchli*

Dänemark

Vortrag von Herrn Dr. P. Köchli, Bern,
am 19. Dezember 1952

Dieser südliche Vorposten der skandinavischen Länder umfaßt 42 900 km² und zählt rund 4,3 Millionen Einwohner. Das Land gliedert sich in zwei Teile, nämlich in die Halbinsel Jütland mit rund 200 Inseln (29 500 km²) und die eigentliche Inselwelt aus weiteren 300 Einheiten (13 400 km²), unter denen Fünen und Seeland durch ihre Ausdehnung alle andern übertreffen. Von allen Inseln sind hingegen bloß 108 dauernd bewohnt.

Die Umrisse und die Oberflächengestaltung Dänemarks sind während und nach den Eiszeiten geformt worden. Mit Ausnahme der Insel Bornholm, die dem fennoskandinavischen Schild angehört, ist es wie Norddeutschland glaziales Aufschüttungsland. Mit Ausnahme der Westküste Jütlands dringen überall Meeresbuchten in das Land ein (Ingressionsküste) und bringen eine überaus starke Küstengliederung zustande.

Wenn Dänemark heute unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt, dann geschieht dies wegen seiner blühenden, weitgehend krisenfesten Landwirtschaft. Neben den geographischen Voraussetzungen wie mildem, maritimem Klima mit wenigen Frost- und Gewittertagen, fruchtbarem Lehmboden auf den Hauptinseln und in Ostjütland, sind es vor allem Schulung und wirtschaftliche Organisation, die dieses auffällige Ergebnis ermöglichen. Bis ungefähr 1850 war der dänische Bauer ausgesprochener Selbstversorger, der selten Überschüsse auf seinem Gute erzielte